

«Weiterbildung wird noch wichtiger»

Die Digitalisierung betrifft fast alle Metiers. Je höher der Anteil an Routinetätigkeiten in einem Beruf ist, desto gefährdeter sind die Jobs, sagt Herbert Mattle.



Rolf Murbach

Context: Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt massiv. Etliche Berufe wird es in zehn Jahren nicht mehr geben. Wie gefährdet sind Jobs im Finanz- und Rechnungswesen beziehungsweise im Controlling?

Herbert Mattle: Die fachlichen Anforderungen nehmen laufend zu. Dies hat zur Folge, dass die Unternehmen noch mehr hochqualifizierte Berufsleute suchen, die bereit sind, sich ständig weiterzubilden. Die Fachleute im Finanz- und Rechnungswesen und die diplomierten Expertinnen und Experten in Rechnungswesen und Controlling sind hier gut aufgestellt. Ihre Hauptaufgabe ist nämlich nicht das manuelle Buchen von Geschäftsereignissen und andere Tätigkeiten, die man automatisieren kann. Die Ausbildungen, die wir anbieten, bereiten die Berufsleute auf Aufgaben vor, die kaum automatisierbar sind. So gehören zum Beispiel zu den Jobs

unserer Berufsleute sogenannte Compliance-Aufgaben wie die Einhaltung von gesetzlichen Grundlagen im Handels- und Steuerrecht, die anspruchsvolle Anwendung von Standards in der Rechnungslegung auf Nicht-Standardfälle, der Aufbau, die Pflege und Organisation des Accounting sowie die Begleitung und Gestaltung der Unternehmenssteuerung.

Welche Stellenprofile sind gefährdet?

Relevant bei der Jobgefährdung ist der Anteil an Routinetätigkeiten und repetitiven Aufgaben. Hinzu kommt die Frage, ob eine Branche oder ein Unternehmen vom Outsourcing ins In- oder Ausland betroffen ist. Wichtig ist auch die hierarchische Stellung, die jemand in einem Unternehmen einnimmt. Generell gilt: Je weiter «oben», desto weniger ist man gefährdet. Ebenso eine Rolle spielt die Grösse des Unternehmens: Je kleiner das Unternehmen ist, desto weniger gefährdet ist der eigene Job. Grosskonzerne sind organisierter, flexibler und verfügen über mehr Mittel zur Rationalisierung oder Verlagerung von einzelnen Tätigkeiten. Relevant ist auch das Arbeitspensum, denn Teilzeitjobs werden meist zuerst gestrichen. Grundsätzlich sind Stellen gefährdet, deren Automatisierungspotenzial hoch ist.

Was ist für Fachleute Ihrer Branche besonders wichtig, damit sie in der Arbeitswelt 4.0 bestehen können?



Herbert Mattle ist Präsident des veb.ch. Er ist diplomierter Experte in Rechnungslegung und Controlling, Revisionsexperte und unabhängiger Verwaltungsrat.

Stete fachliche Weiterbildung wird in Zukunft noch wichtiger. Ebenso sind Fremdsprachenkenntnisse ein Mehrwert, für viele Jobs gar ein absolutes Muss. Eine Ausbildung in Führung und Leadership sowie mindestens erste Führungserfahrungen werden vielfach ebenfalls für die Leitung von Teams, erst recht für Kaderjobs und Geschäftsleitungsmitglieder, vorausgesetzt. Um die kommenden Herausforderungen zu meistern, werden Soft Skills wie zum Beispiel Kommunikationsfähigkeit noch wichtiger. Zudem helfen bei Veränderungen oder einem allfälligen Jobverlust das aktive Nutzen von Chancen, lösungsorientiertes Handeln, vorausschauendes Planen, eine positive Lebenseinstellung und ein Netzwerk.

Sie bieten verschiedene Weiterbildungen an. Welche Seminare und Lehrgänge sind besonders gefragt?

Besonders gefragt sind Seminare über relevante Gesetzesänderungen und komplexe fachliche Informationen von der Praxis für die Praxis. Aktuell sind Seminare in Digitalisierung, Blockchain und Kryptowährungen beliebt.

KURZCHECK «Jobgefährdung durch Digitalisierung»

Ein Check des veb.ch, des Schweizer Verbandes für Rechnungslegung, Controlling und Rechnungswesen, zeigt auf, inwiefern der aktuelle Job durch die Digitalisierung gefährdet ist. Zudem soll er aufzeigen, wie fit man für kommende Veränderungen ist.

www.veb.ch/Service/Kurzcheck_Jobgefaehrung

ANZEIGE



«Gelerntes sofort im Berufsalltag umsetzen.»

Lisa Bernasconi
Sozialversicherungsfachfrau
hkvaarau.ch/lisa

